Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 24

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DEN NEBI

Durch die rosarote Brille

Seit der Fernsehsendung über Bratsk in Sibirien (aus «Der Stern des Menschen») überlege ich mir, ob ich nicht in jenes gelobte Land auswandern soll. Menschliche Probleme scheint es dort nicht zu geben, da der Staat alles bestens regelt. Die Pioniere (sie kamen alle freiwillig in diese Eiswüste) können sich ganz ihrer Arbeit und dem Aufbau der Stadt widmen. Da der Verdienst anscheinend sehr gut ist, werden Temperaturen von −50° und nur drei Monate Sommer gerne in Kauf genommen.

In der Nähe der Stadt wurde im Laufe von zwei Jahren ein riesiger Staudamm mit allen erdenklichen technischen Hilfsmitteln gebaut. Die Wassermassen liefern so viel Strom, dass mit dessen Hilfe grosse Gebiete des gefrorenen Bodens aufgetaut und damit urbar gemacht werden könnten. Ueber die Auswirkungen auf die Natur, über die menschlichen Opfer, die der Bau sicher gekostet hat, darüber schwieg sich der Bericht aus.

Da Bratsk die höchste Geburtenziffer in der Sowjetunion aufweist, sorgt sich der Staat auch schon um die allerkleinsten Kinder. Mit zwei Monaten können sie bereits in einer der vielen Krippen abgegeben werden, während die Mütter der (Schwer-)Arbeit nachgehen. Mit drei Jahren besuchen die Kleinen den Kindergarten. Eine Gruppe von Fünfjährigen wurde bei den ersten Versuchen klassischer Ballettschritte gefilmt. Laut Kommentar werde auch heute noch grosser Wert auf das Tanzen gelegt. Welche Akzente sonst noch von Staates wegen während des Schulunterrichts gesetzt werden, wurde leider nicht erwähnt.

Mit einigen Jugendlichen von Bratsk konnte sich der Autor angeblich frei unterhalten. Die Antworten auf gewisse Fragen stimmten aber fast wörtlich überein. Bei allen ist das grösste Problem die Angst vor einem Atomkrieg. Glück bedeutet für sie Frieden, ihr Lebensziel sehen sie im Dienst am Mitmenschen und in der Arbeit. Mir wurde es fast unheimlich, als ich diese Aussagen von ungefähr Vierzehnjährigen hörte.

Ich habe mich geärgert über diese einseitige Berichterstattung. Bratsk durch die rosarote Brille ...

Ich bleibe doch lieber hier!

Heidi Wicki, Stans

Warum nicht darüber reden?

Lieber Telespalter!

Sie fragen in Nr. 18, warum sich denn die «Wetterfrösche» nicht persönlich an die Fernsehzuschauer wenden, statt die heute übliche «wetterwissenschaftliche Schau» mit ihrem Anspruch auf Unfehlbarkeit, ihrem Brimborium graphischer Aperçus und Kaskaden von Fachausdrücken abzuziehen. Dreimal dürfen Sie raten!

1. *Weil es keine telegenen Wetterfrösche gibt?* Mag sein; aber grössere Glatzen, quadratischere Schädel und eine schlechtere Aussprache als andere Leute, die sich am Fernsehen produzieren, haben längst nicht alle Meteorologen.

2. *Weil wir Hemmungen haben,* dem Publikum unsere Unsicherheit vor Augen zu führen? Mag sein; aber unsicherer als andere, die sich in *ihrem Fachgebiet* auf das glatte Parkett der Vorhersage begeben, sind auch wir Meteorologen nicht.

3. *Weil wir keinen «Wetterfrosch» finden, der bereit ist,* sich täglich am Fernsehen zur Schau zu stellen? Ich glaube, hier kommen wir der Sache schon näher.

Meteorologen sind doch von Hause aus bescheiden, sonst würden sie sich nicht einem Berufe verschreiben, in welchem die Lorbeeren so hoch hängen und der *Misserfolg* gewissermassen zum Pflichtenheft gehört, im offiziellen Verhältnis: *«Vier Treffer, eine Niete!»* Und nun erwarten Sie, dass diese bescheidenen Leute täglich für einen oder mehrere Auftritte ins Fernsehstudio traben, um sich zur üblichen Kritik auch noch Proteste über Krawatte und Akzent, über Stottern und Visage einzuhandeln?

Da hat's der «Wetterfrosch» vom Radio – übrigens auch einer von uns – doch leichter. Der tritt nur *einmal wöchentlich* und nur akustisch in Erscheinung. Einer unserer welschen Kollegen stellt sich dem Fernsehpublikum *ebenfalls einmal wöchentlich* und kommt gut an; er ist auch unserer Schönsten einer.

Was machen Sie aber mit der Mehrzahl unserer Meteorologen, die zwar bereit sind, den wenig dankbaren Prognosen-Dienst zu verrichten, nicht aber als Fernsehstars aufzutreten wünschen? Dorthin umteilen, wohin sie ohnehin schon wollen, wo man weniger unangenehme Arbeitsbedingungen und befriedigendere Aufgaben findet? Umteilen – trotz Personalmangels?

Lieber Telespalter, wir werden künftig nur noch telegene Prognostiker anstellen, welche bereit sind, das Publikum ohne Fachausdrücke und Brimborium zu unterhalten. Die Vorhersage würde zwar nicht besser, aber menschlicher, der Ruedeli würde zwar sein Schinkenbrötli gelegentlich doch wieder auf dem Pausenplatz statt auf dem Rütli essen müssen, dann aber nicht mehr verdrossen, sondern glückstrahlend, weil gestern der liebe Onkel Wetterfrosch am Fernsehen *so freundlich eine so falsche Prognose* zum besten gegeben hat.

Schweiz. Meteorologische Zentralanstalt:
Gerhard Simmen

Gemeinsame Kultursprache

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Betrachten Sie es bitte nicht als ungehörige captatio benevolentiae, wenn ich zunächst die persönliche Bemerkung zu Papier bringe, dass ich seit Jahren den Nebi regelmässig ganz in dem Sinne geniesse, dem Herr Looser, Bern, in Nr. 22 unter «Meinungsspektrum» Ausdruck gegeben hat. Dabei erfreue ich mich nicht am wenigsten auch an den mundartlichen Beiträgen, die mich als Linguisten besonders interessieren. Aber gerade deshalb stosse ich mich in derselben Nr. 22 an der Zuschrift «Sprachkrankheit» des Herrn Wagner, Konstanz, die einer unsach-

Hotel Schwefelberg-Bad
1711 Schwefelberg-Bad
Bes. H. Meier-Weiss
Tel. 031 81 64 33

Badekur einmal anders.....

.....in angenehmer Ruhe inmitten duftender Tannenwälder. Aerztlich empfohlene Schwefelquelle und eigener Fango, besonders geeignet zur Behandlung von ***Rheuma.*** Unterwassermassagen, Inhalationen. Kurarzt und Masseur im Haus. Von allen Krankenkassen anerkannt.
Kurzeit: 25. Mai bis 30. September

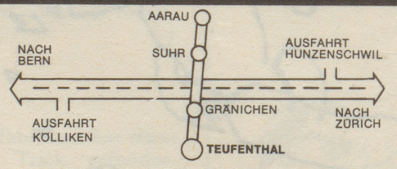
hotel kurhaus schwefelberg bad
1400 m/üM Berner Oberland

Lieben Sie ... das Engadin ... Sport in herrlicher, sonniger Umgebung ... Ferien ...
dann ist Bad Scuol-Tarasp-Vulpera genau das Richtige ...
Möchten Sie ... ausspannen ... Mineralwasserkuren ... Erholung
dann ist Bad Scuol-Tarasp-Vulpera genau das Richtige mit seiner einzigartigen Kombination von **Kur und Sport.**

ENGADIN 1250 m
BAD SCUOL-TARASP-VULPERA
Auskünfte:
Kurverein Bad Scuol-Tarasp-Vulpera
CH-7550 Scuol, Tel. 084 9 13 61

Nebelspalter-Inserate bringen Ihnen Erfolg!

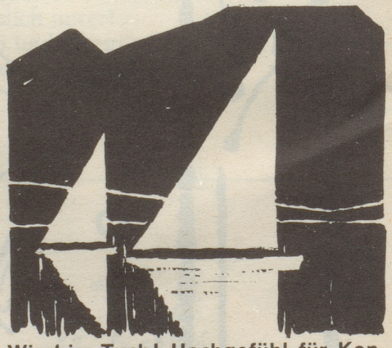
HOTEL UND RÔTISSERIE
ZUR HERBERGE TEUFENTHAL



Warme Küche bis 23 Uhr. Jeden Tag geöffnet
Zimmer mit Bad. Kegelbahnen. 300 Parkplätze

Heinz Weber-Nydegger
5723 Teufenthal Tel. 064-46 12 20

Besuchen Sie das
Heimatmuseum Rorschach
Eindrucksvolle Darstellungen aus Natur und Geschichte des Bodenseegebietes. Rekonstruktionen stein- und bronzezeitlicher Wohnstätten in natürlicher Größe mit allem Inventar. - Kunstausstellungen. - Täglich geöffnet



Wind im Tuch! Hochgefühl für Kenner. Werden Sie's doch auch. Die Oberengadiner Seen bieten ideale Möglichkeiten für Anfänger und Fortgeschritttene. — Abgesehen davon: *Dumeng Giovanoli,* der neue Sportsekretär des Kurvereins hat noch viele andere Vorschläge für Sie in petto.

SILS
ENGADIN
Kurverein 7514 Sils Tel. 082-4 52 37
Maria-Baselgia-Fextal

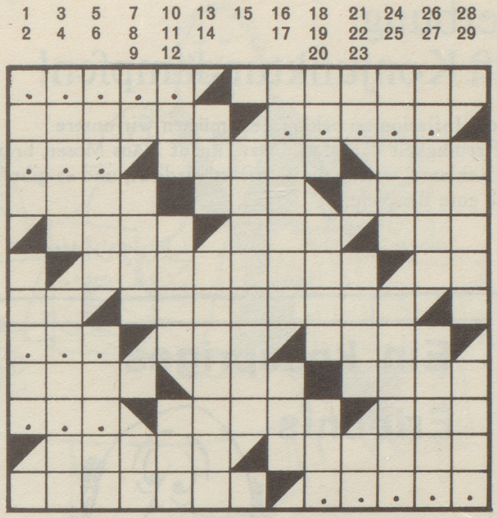
lich-emotionellen Einseitigkeit entsprungen sein dürfte und einige Zurechtrückung verlangt.

Was bezwecken bei den angesprochenen Erscheinungen die belasteten und belastenden Vokabeln «Teutonie» und «furor teutonicus»? Sind das angemessene Bezeichnungen für die infolge des zunehmenden Verkehrs allenthalben zu beobachtende erhebliche Zunahme des weithin schon seit langen Jahrzehnten wachsenden Einflusses des Hochdeutschen auf und in unsere Regionalsprachen und Mundarten? Wenn dabei das zum «Aufwachen aus der Lethargie» aufgerufene Süddeutsche von dem, was «aus den nördlichen Gefilden Germaniens heranschleicht» (!), tatsächlich etwas ins Hintertreffen gerät, steckt dahinter keinesfalls böse «nördliche» Absicht und schon gar nicht ein von Herrn Wagner glatt erfundener «furor teutonicus», der auf eine Zerstörung der Mundart abzielen würde. Das liegt sehr einfach nicht zuletzt daran, dass – besonders im Urlaubsverkehr – schon seit langem viel mehr Leute aus dem «nördlichen Germanien» in den Süden fahren als Oestereicher, Schweizer oder Süddeutsche aus der Bundesrepublik zu den «Teutonen». Uebrigens geht ja auch bei diesen selbst die jeweilige bodenständige Mundart schon seit Jahrhunderten zurück. So ist auf der Insel Amrum die Zahl der um 1900 fast 87 % Friesischsprechenden in rund 60 Jahren auf 54 % gesunken, die der Hochdeutschsprechenden aber von 4 auf 37 % gestiegen, und vom Niederdeutschen hat O. Lauffer bereits 1916 trotz tiefster Liebe zu dieser «sanfteren Schwester» des Hochdeutschen vorbildlich nüchtern erklärt, es müsse mit einem unausbleiblichen Rückgang des Plattdeutschen gerechnet werden. Für die rheinischen Mundarten im Kölner Raum habe ich in meiner Abhandlung «Volkssprache am Rhein» (in: F. P. Kürten, Sein Leben und Schaffen) unlängst rund zehn Druckseiten von ausgewählten Belegen für das Einsickern der Hochsprache zusammengestellt. Wirkt hier auch der «furor teutonicus»? Der Herr aus Konstanz weiss offenbar nicht, dass bei solchen Vorgängen allgemeinwirkende Kräfte soziologischer Art am Werke sind, nicht anders als bei den alten Griechen, deren reiche mundartliche Gliederungen in der Koiné – eben der «Gemeinsprache» – aufgegangen sind, oder beim Oskischen und Umbrischen der Frühitaliker, die dem Lateinischen weichen mussten. Es ist nun einmal der Lauf der Sprachwelt, dass alles sich in ständigem Fluss befindet.

Dass mit der Hochsprache sich auch übler Jargon ausbreitet, hat Herr Wagner richtig gesehen: man muss es bedauern, wird es aber kaum abstellen können. Allerdings ist sein zweimaliges «...äh...äh» dabei nur eine Reminiszenz an den vorgestrigen «Simplizissimus», womit er seine «Teutonen»-Hetze glaubt stützen oder doch würzen zu können. Mehr Sachkenntnis und Unvoreingenommenheit wäre dem Gegenstande dienlicher gewesen, denn wenn das Schriftidiom vordringt, mit Vorzügen *und* Schwächen, sollte man neben allem anderen keinesfalls vergessen oder unterschlagen, dass es sich dabei um unsere relativ einheitliche gemeinsame Kultursprache handelt: von Frankfurt a. d. Oder bis zur Westschweiz, von Wien bis Köln und Aachen und von der Eider bis zum Gotthard.

Prof. Dr. W. M. Esser, Köln

Rätsel Nr. 24



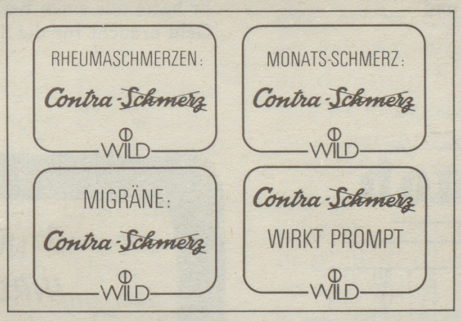
Wer möchte was?

H. Sch.

Waagrecht: 1 ?????; 2 meist entbehrliche Zusatzfracht; 3 Schriftstellername von W. Häring (1798–1871); 4 ?????; 5 ???; 6 Tisch (französisch); 7 russischer Herrschaftstitel; 8 Zitterpappel; 9 Forschungs- und Versuchsamt des internationalen Eisenbahn-Verbandes (Initialen); 10 Studentenzimmer; 11 ....hawk, Streitaxt der Indianer; 12 Städtchen im Kanton Zürich; 13 germanischer Wurfspiess; 14 Hand-, Schellentrommel; 15 chemisches Zeichen für: Ruthenium; 16 kurz für: anno domini; 17 Baustil des Parlamentsgebäudes in London; 18 ???; 19 Geweihtier des Waldes; 20 französischer Name für: Ins; 21 Ahorn (lateinisch); 22 Marschall Napoleons (1769–1815); 23 besitzanzeigendes Fürwort; 24 ???; 25 König der Lüfte; 26 englischer Adelstitel; 27 Riemenwerk der Zugtiere; 28 Erfolg (französisch); 29 um Almosen flehen; 30 ?????.

Senkrecht: 1 Schmuckstein; 2 der fünfzigste Bundesstaat der USA; 3 Gummiband; 4 Unter-Ordnung der Mardertiere; 5 Gewaltherrscher; 6 Hebräer, Jude; 7 aus (lateinisch); 8 Einheit für den radioaktiven Gehalt; 9 und (französisch); 10 kurz für: ritardando; 11 bitter (französisch); 12 Durstlöscher in England; 13 ... Paulo (Brasilien); 14 das Gepäck des Wandergesellen; 15 niederländische Malerfamilie; 16 lebhaftes Tonstück; 17 Zusage in England; 18 erster Generalsekretär der UNO; 19 kleine Reise, Ausflug (italienisch); 20 Leumund; 21 französischer Artikel; 22 neun (englisch); 23 französische Abkürzung für: Europa-Rat; 24 der gefährliche Punkt am Gewehr; 25 rein, unberührt; 26 Maria ....., Sopranistin; 27 Vogel der Regenpfeiferfamilie; 28 ..... Novarum (Papst-Enzyklika Leos XIII.); 29 kürzlich, neulich.

Nebelspalter Humorerhalter



Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Da gab's eine Jungfrau in Olten
64 Seiten, Fr./DM 7.–
Ausgewählt und eingeleitet von N. O. Scarpi, illustriert von Barth. Die fröhlich-freche Form des Limerick-Verses hat im Nebelspalter glänzende Blüten hervorgebracht.

Giovannetti
... jawassinüdsäged!
68 Seiten (Postkarten)
Fr./DM 8.–
Giovannettis Postkarten können sozusagen für jeden Anlaß benützt werden und bereiten selbst dem trübseligsten Empfänger ungeahnte Heiterkeit.

Nebelspalter-Bücher beziehen Sie vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler

Bermuda-Pool
DAS PROBLEMLOSESTE SCHWIMMBAD
Ein für alle Platzverhältnisse entwickeltes Schwimmbad im Baukastensystem, mit 2 Grundformen (recht- und 8eckig) in 34 Standardtypen.
Schwimmfertige Grundausstattung inkl. Aquapur-Stab-Filteranlage, Einstiegleiter und Montage. Schon ab Fr. 6640.–.
STANDARDMASSE = STANDARDPREISE
BON – senden an: BERMUDA-POOL, 4600 Olten
☐ für Farbdokumentation mit Preisliste ✆ 062 - 21 95 66
☐ für unverbindliche Beratung durch Spezialisten
Name/Vorname _____ 41-4
Strasse _____ Tel. _____
PLZ _____ Ort _____
WML